

**Lehrplan
für die Grundschule
in Nordrhein-Westfalen**

**Religionsunterricht
nach den Grundsätzen der
Mennoniten-Brüdergemeinden
in Nordrhein-Westfalen**

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220

poststelle@msb.nrw.de
www.schulministerium.nrw

Heftnummer 2015

1. Auflage 2018

Vorwort

Zu einem gelingenden Zusammenleben in einem von Vielfalt geprägten Land wie Nordrhein-Westfalen gehören unabdingbar die freie Ausübung von Religion sowie der damit verbundene interreligiöse Dialog. Dem bekenntnisorientierten Religionsunterricht in der Schule, der gemeinsames Anliegen von Staat und Kirche bzw. Religionsgemeinschaft ist, kommt in diesem Kontext eine wichtige Rolle zu. Der Religionsunterricht fokussiert das Kennenlernen und die Reflexion der eigenen Religion mit ihren Traditionen und Werten. Dabei beschränkt sich der Religionsunterricht nicht auf die Vermittlung religionskundlichen Fachwissens, sondern stellt ein identitäts- und sinnstiftendes Angebot dar. Er sensibilisiert für grundsätzliche religiöse Fragen und die Bedeutung von Religion im Leben der Menschen. Er fördert durch das in ihm verortete interreligiöse Lernen Toleranz und Dialogbereitschaft.

Die Grundschule stellt einen Bildungsort dar, an dem wesentliche Voraussetzungen für das weitere allgemeine wie auch fachliche Lernen geschaffen werden. Ich freue mich daher sehr, dass nun der Lehrplan für das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in Nordrhein-Westfalen an Grundschulen vorliegt.

Unsere Lehrpläne setzen verbindliche Standards. Sie konzentrieren sich in ihrem Kern auf die erwarteten Lernergebnisse. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und der Gestaltungspflicht – der Fach- bzw. Lehrerkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Auf Schulebene werden die verbindlichen curricularen Vorgaben in schulinternen Lehrplänen konkretisiert. Es ist dabei von großer Bedeutung, konkrete Lernbedingungen der Schule zu berücksichtigen und methodisch-didaktische Entscheidungen auch auf das Lernen in einer digitalen Welt abzustimmen.

Der vorliegende Fachlehrplan formuliert konkrete Zielvorgaben und ermöglicht Freiräume bei der Umsetzung. Die begleitenden Angebote, die von der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule u. a. im Rahmen der Implementation bereitgestellt werden, tragen zur Unterstützung der Lehrkräfte bei ihren vielfältigen Aufgaben bei.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die an der Entwicklung des Lehrplans mitgewirkt haben und insbesondere bei all denen, die ihn in den Schulen umsetzen. Vor allem sind dies die Lehrerinnen und Lehrer, die sich tagtäglich verantwortungsvoll unseren Kindern widmen.



Yvonne Gebauer
Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Runderlass

Grundschule, Richtlinien und Lehrpläne; Lehrpläne für die Religionslehren

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Bildung
v. 07.09.2018 - 526-6.08.04.01-143861

Für die Primarstufe wird hiermit ein Lehrplan für das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in Nordrhein-Westfalen gemäß § 29 i.V.m. § 31 Absatz 2 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Er tritt rückwirkend zum 01.08.2018 für alle Klassen in Kraft.

Die Richtlinien für die Grundschule gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung des Lehrplans erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW":

Heft 2015 Lehrplan Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden Nordrhein-Westfalen.

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Der Lehrplan wird zudem auf Seiten des Lehrplannavigators eingestellt:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>

Inhalt

1	Aufgaben und Ziele des Faches	6
1.1	Der Beitrag des Faches Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in Nordrhein-Westfalen zum Bildungs- und Erziehungsauftrag	6
1.2	Lernen und Lehren	8
1.3	Orientierung an Kompetenzen	10
2	Bereiche und Schwerpunkte	11
2.1	Miteinander leben in Gottes Schöpfung	11
2.2	Menschen suchen Gott, Gott offenbart sich den Menschen	11
2.3	Jesus lebt und verkündet das Gottesreich	12
2.4	Jesus Christus begegnen	12
2.5	Leben und Glauben in der Gemeinde	12
2.6	Werte und Maßstäbe christlichen Lebens	13
2.7	Vernetzung der Bereiche und Schwerpunkte	13
3	Kompetenzerwartungen	14
3.1	Miteinander leben in Gottes Schöpfung	15
3.2	Menschen suchen Gott, Gott offenbart sich den Menschen	16
3.3	Jesus lebt und verkündet das Gottesreich	17
3.4	Jesus Christus begegnen	18
3.5	Leben und Glauben in der Gemeinde	19
3.6	Werte und Maßstäbe christlichen Lebens	21
4	Leistungen fördern und bewerten	22

1 Aufgaben und Ziele des Faches

1.1 Der Beitrag des Faches Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in Nordrhein-Westfalen zum Bildungs- und Erziehungsauftrag

Religionsunterricht ist gemäß Artikel 7 Absatz 3 des Grundgesetzes „in den öffentlichen Schulen [...] ordentliches Lehrfach“. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der jeweiligen Religionsgemeinschaft erteilt. Diesen Bestimmungen entspricht auch Artikel 14 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen. Danach ist Religionsunterricht in der Schule konfessioneller Religionsunterricht und gemeinsame Aufgabe von Staat und Kirche. Das Fach gründet seinen Bildungs- und Erziehungsauftrag auf die Verfassung des Landes NRW sowie auf das nordrhein-westfälische Schulgesetz. Infolgedessen orientiert sich das Fach an dem Erziehungsziel „Ehrfurcht vor Gott [und] Achtung vor der Würde des Menschen“¹.

Das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW ist ein Unterrichtsfach für Schülerinnen und Schüler, die zu einer der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW gehören. Dieser Unterricht ist offen für andere Schülerinnen und Schüler.

Grundsätzliche Aufgabe des Faches Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW ist es, in der Begegnung mit Glaubensüberzeugung und -praxis der Mennoniten-Brüdergemeinde zu einer tragfähigen Lebensorientierung beizutragen, wobei im Sinne des didaktischen Prinzips der Korrelation Lebenswirklichkeit und Glaubensüberzeugung immer wieder wechselseitig erschlossen und miteinander vernetzt werden. Die Korrelation ist aber nicht nur ein didaktisches Prinzip, ihre Begründung liegt vielmehr im Offenbarungsgeschehen selbst. Gott offenbart sich in der Geschichte der Menschen. Offenbarung tritt ein in die Welt menschlicher Erfahrungen und wird durch Zeugen vermittelt, die diese Erfahrungen weitergeben. Ein Religionsunterricht, der diese Korrelationsbegründung auch didaktisch ernst nimmt, wird daher immer danach fragen, worin die gläubigen Erfahrungen von Menschen in ihrer Zeit bestehen und welche Bezüge sich zum heutigen Leben stellen.

Das für die pädagogische Arbeit zugrunde gelegte Menschen- und Weltbild ist in der Bibel verankert. Die Wertmaßstäbe werden aus der Heiligen Schrift als dem von Gott inspirierten Wort Gottes abgeleitet. Ein wesentlicher Aspekt des Religionsunterrichts nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW ist der Hinweis auf die Liebe Gottes zu allen Menschen, die vor allem in der Menschwerdung von Jesus Christus und seinem stellvertretenden Tod ihren Ausdruck findet.

¹ Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen, Artikel 7

Das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW soll im Rahmen einer allgemeinen religiösen Bildung zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen. Es hat die Aufgabe,

- die Bibel als von Gott inspiriertes Wort Gottes zu vermitteln,
- strukturiertes und lebensbedeutsames Grundwissen über den Glauben der Gemeinde zu vermitteln,
- das Verständnis biblisch-christlicher Werte zu vermitteln,
- mit dem in der Praxis gelebten Glauben vertraut zu machen,
- den Kindern Orientierung und Lebenshilfe zu ermöglichen.

Das bedeutet: Das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW in der Grundschule

- führt elementar in Inhalte des Alten und Neuen Testaments ein,
- ermöglicht die Beschäftigung mit Glaubensvorbildern,
- ermöglicht die Begegnung mit Menschen, die Zeugnis von ihrem Glauben geben und ihre Gaben sowohl als Geschenk als auch als Aufgabe verstehen und wahrnehmen,
- ermöglicht die Begegnung mit Menschen, die Zeugnis von ihrem Dienst in der Gemeinde geben,
- vermittelt in seiner Zielsetzung eine erfüllte Lebensgestaltung, die in der Übereinstimmung von Leben und Glauben Ausdruck findet.

Es ist ein Anliegen des Religionsunterrichts nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW, dass die Schülerinnen und Schüler den biblischen Glauben kennenlernen. Dabei soll im Rahmen der **religiösen Bildung** eine Auseinandersetzung mit Haltungen und Verhaltensweisen erfolgen, die den christlichen Werten wie z. B. Ehrlichkeit, Treue, Wahrhaftigkeit und Hilfsbereitschaft entsprechen.

Die vorausgehend genannten Aspekte nehmen Zielperspektiven in den Blick. Konkrete Umsetzungen auf dem Weg dorthin müssen stets kindgerecht und grundschulgemäß erfolgen.

Der bekenntnisgebundene schulische Religionsunterricht soll den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre religiöse Identität und ihre Beziehung zum Glauben aufzubauen und zu entwickeln. Dabei ist dieser Entwicklungsprozess als individueller und selbstreflexiver Prozess, aber auch als Öffnung zu den Mitmenschen mit anderen Religionen und Weltanschauungen sowie als Stärkung der Dialogbereitschaft und Toleranz zu verstehen. In diesem Kontext ist auch das interreligiöse Lernen im Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW verortet. Im Vordergrund steht dabei eine dem Alter und der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler angepasste Beschäftigung mit interreligiösen Aspekten.

Die Schülerinnen und Schüler können durch die Auseinandersetzung mit Glaubensüberzeugungen gleichzeitig auch Grundqualifikationen für ein Zusammenleben in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft erwerben.

1.2 Lernen und Lehren

Es gehört zum wesentlichen Auftrag des Faches Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW, die Kinder dahin zu führen, dass sie wichtige Fragen des Lebens nicht nur formulieren können, sondern sich mit Angeboten der Religionsgemeinschaft und der Frage nach deren Tragfähigkeit auseinandersetzen.

Unabhängig von individuellen Lernvoraussetzungen ist allen Kindern im Grundschulalter gemeinsam, dass sie häufig eine große Neugier und Sensibilität für religiöse Themen, für die großen und für die Identitätsentwicklung relevanten Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin zeigen. Diese alterstypische Aufgeschlossenheit bildet unter Berücksichtigung und Einbeziehung der Lernausgangslage die Basis für die Planung und Gestaltung des Unterrichts. Erlebnisse, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler bilden den Ausgangspunkt des Unterrichts und werden im Verlauf der Unterrichtsreihen zu den Unterrichtsinhalten in Beziehung gesetzt. Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Lernchancen, indem sie ihre Wahrnehmungen und Vorstellungen ausdrücken, die der anderen wahrnehmen und nachvollziehen sowie in Auseinandersetzung mit den neuen Eindrücken und Erfahrungen ihren religiösen und weltanschaulichen Lern- und Lebenshorizont erweitern.

Kinder stellen große menschliche Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Herkunft und Zukunft des Menschen und nach Gott. Diese Fragehaltung wird im Religionsunterricht angeregt und wachgehalten. Ausgehend von Bibel und Glaubenszeugnis der Mennoniten-Brüdergemeinde werden von den Schülerinnen und Schülern Antworten bedacht und reflektiert. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler auch, dass Fragen offen bleiben oder nur ansatzweise und nicht immer endgültig beantwortet werden können. Der Religionsunterricht geht auf die Grunderfahrungen der Schülerinnen und Schüler ein und berücksichtigt ihre Biographie und Lebenssituation sowie ihre Interessen.

Das Lernen und Lehren in diesem Religionsunterricht erfolgt auf der Grundlage eines biblischen Welt- und Menschenbildes. Der Mensch ist Geschöpf und Ebenbild Gottes und ist auf Beziehung zu Gott und zu Mitmenschen angelegt. Daraus leitet sich pädagogisches Denken und Handeln ab.

Aufgabe des Religionsunterrichts ist es insbesondere, die Kinder zu befähigen, die Welt und das Leben als Schöpfung Gottes wahrnehmen zu können. Von der Bibel her soll den Kindern der Sinn für die Ordnung der Schöpfung, für die Wahrheit und die Liebe Gottes und seine Vergebung erschlossen werden. Dies soll sie dazu befähigen, die Vorgänge dieser Welt zu verstehen, zu bewerten und an ihnen teilzuhaben.

Da Kinder eine Offenheit für religiöse Fragen haben, wird an die Vorerfahrungen und Fragen der Kinder angeknüpft.

Kinder hören gerne Geschichten. Glaubensinhalte, durch Geschichten illustriert, werden lebendig und wirklich. Dem Erzählen biblischer Geschichten wird von daher eine besondere Bedeutung beigemessen.

Im Religionsunterricht der Grundschule können die Unterrichtsinhalte nicht den gesamten Glauben der Mennoniten-Brüdergemeinde abbilden. Die in diesem Lehrplan ausgewiesenen Fachinhalte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind unter dem Aspekt ihrer fachlichen Bedeutsamkeit ausgewählt. Unterrichtsthemen sind bestimmt durch Schwerpunkte mit ihren Kompetenzerwartungen in verschiedenen Bereichen. Sie werden in der Praxis so strukturiert, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen im Religionsunterricht ermöglicht wird.

Schülerinnen und Schüler werden im Religionsunterricht dazu befähigt, Religion und Glauben als einen zentralen Bereich menschlicher Wirklichkeit und menschlicher Lebensvollzüge wahrzunehmen sowie Glaubensinhalte und ihre Orientierungskraft kennen und verstehen zu lernen. Dabei ist die Vermittlung dieser mehrdimensionalen Sicht weniger abstrakt-lehrhaft; sie geschieht vielmehr im Vertrautmachen mit den Ausdrucksformen des Glaubens und anhand gelebter Beispiele. Die in diesem Kontext zu unterstützende Entwicklung von Einstellungen und Haltungen ist immer mit dem Erwerb von Fähigkeiten und mit dem Erwerb von Kenntnissen von Sachverhalten verbunden.

Das Lernen erfolgt in einer Progression und ermöglicht so, dass die Kinder im Sinne des selbstständigen Lernens immer mehr Eigenverantwortung für ihre Lernprozesse und Lernergebnisse übernehmen, wobei der Lehrkraft – auch im Hinblick auf die steigende Komplexität – stets eine begleitende und unterstützende Funktion zukommt.

Der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW eröffnet verschiedene Zugänge zu den Inhalten, indem er problemorientiert und handlungsorientiert gestaltet wird und so im Dialog Freiräume für Fragen und Antworten, für Reflexion und Aktion gibt.

Ganzheitliches Lernen, auch mittels systematischer Methodenwechsel, ist ein wesentlicher Aspekt der Strukturierung und Darbietung der fachlichen Unterrichtsinhalte. Dabei wird in der Zusammenarbeit mit anderen Fächern und im Bereich des innerchristlichen und interreligiösen Dialogs auf die Möglichkeiten des fächerübergreifenden Lehrens und Lernens zurückgegriffen. Ziel ist der systematische Aufbau von Kompetenzen, die Wissen und Fähigkeiten verbinden. Auf der Grundlage fundierter Sachkenntnisse wird eine altersgemäße Urteils- wie Handlungsfähigkeit anvisiert.

Der Religionsunterricht vollzieht sich für die Schülerinnen und Schüler in Korrespondenz mit der konkret erfahrbaren Glaubensgemeinschaft der Mennoniten-Brüdergemeinde.

Das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW bietet somit Orientierung für ein an biblischen Werten ausgerichtetes Leben inmitten einer komplexen Welt.

1.3 Orientierung an Kompetenzen

Der Lehrplan für das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW benennt im Kapitel 2 verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen in Kapitel 3 Kompetenzerwartungen zu. Diese legen verbindlich fest, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 in diesem Fach verfügen sollen. Die Kompetenzerwartungen konzentrieren sich auf zentrale fachliche Zielsetzungen des Religionsunterrichts nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW.

Die Orientierung an allgemeinen fachbezogenen Kompetenzen entfaltet sich in verschiedenen Dimensionen bei der Erschließung des Glaubens der Mennoniten-Brüdergemeinde. Diese Orientierung bedeutet auch, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.

Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet,

- wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen,
- wenn sie zentrale Fragestellungen verstanden haben und Lösungswege aufzeigen,
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen einbeziehen.

2 Bereiche und Schwerpunkte

Der Lehrplan untergliedert das Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW in die folgenden sechs Bereiche:

- Miteinander leben in Gottes Schöpfung
- Menschen suchen Gott, Gott offenbart sich den Menschen
- Jesus lebt und verkündet das Gottesreich
- Jesus Christus begegnen
- Leben und Glauben in der Gemeinde
- Werte und Maßstäbe christlichen Lebens

2.1 Miteinander leben in Gottes Schöpfung

Zentrale Fragestellungen nach Urgrund, Ursprung und Sinn gehören zum Menschsein. Diese Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens bewegen ebenso Kinder. Der Religionsunterricht bietet Raum, in dem diese Fragen angenommen und im biblischen Kontext betrachtet werden. In der Beschäftigung mit biblischen Texten erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen und den Sinn der ganzen Schöpfung in der Liebe Gottes zu erkennen. Dadurch eröffnet sich den Schülerinnen und Schülern die Perspektive, die Schöpfung als Geschenk Gottes zu verstehen, sich selbst anzunehmen und anderen Menschen liebend zu begegnen. Fragen nach Aspekten des Miteinanderlebens werden im Unterricht thematisiert.

Schwerpunkte sind:

- Die anderen und ich – Leben in der Gemeinschaft
- Die Welt als Schöpfung Gottes

2.2 Menschen suchen Gott, Gott offenbart sich den Menschen

Auch für Kinder im Grundschulalter sind Fragen nach den Dimensionen Gottes von Bedeutung. Auf vielfältige Weise bewegen sie Fragen nach Gott, nach dessen (Un-)Sichtbarkeit, Gegenwart und Wirken. In der Auseinandersetzung mit biblischen Texten erfahren Schülerinnen und Schüler vom unwiderruflichen Interesse Gottes am Menschen, das in Offenbarungen deutlich wird und seinen Höhepunkt in der Menschwerdung Jesu Christi findet. Vor diesem Hintergrund setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit eigenen und fremden Glaubensüberzeugungen auseinander.

Schwerpunkte sind:

- Nach Gott suchen und fragen
- Offenbarungen Gottes

2.3 Jesus lebt und verkündet das Gottesreich

Die Menschwerdung Gottes in der Gestalt seines Sohnes Jesus Christus ist nach dem Verständnis der Mennoniten-Brüdergemeinde das zentrale Ereignis in der Weltgeschichte, das vor allem durch Jesu messianischen Anspruch, seine vollmächtigen Taten und Predigten geprägt ist. Jesus Christus hat das Evangelium, die frohmachende Botschaft Gottes, verkündigt. Seine Lehre hängt sehr eng mit seinem Leben zusammen und beides ist untrennbar miteinander verbunden. Die Auseinandersetzung mit Leben und Lehre Jesu Christi eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Bedeutung Jesu Christi für die Menschheit und den Einzelnen wahrzunehmen und Anregungen für die eigene Lebensgestaltung zu finden.

Schwerpunkte sind:

- Jesus als Mensch in seiner Zeit
- Christus in Worten und Taten

2.4 Jesus Christus begegnen

Durch die Auseinandersetzung mit Jesus Christus, seiner Menschwerdung, seinem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern Lernchancen, die biblische Botschaft mit Möglichkeiten der praktischen Umsetzung im Lebensalltag in Verbindung zu bringen und in der durch die Auferstehung begründeten Hoffnung persönlichen Trost, Stärkung und Lebenszuversicht zu finden. In der Beschäftigung mit biblischen Lebensbildern erfahren die Schülerinnen und Schüler von der Möglichkeit, die Zusagen der Bibel zu erleben und ihre Botschaft in die Tat umzusetzen.

Schwerpunkte sind:

- Die Nachfolge Jesu
- Das Ostergeschehen

2.5 Leben und Glauben in der Gemeinde

Eine Mennoniten-Brüdergemeinde versteht sich als verbindliche Glaubensgemeinschaft, die aus Menschen besteht, die in der Taufe ihren persönlichen Glauben bekannt haben und diesen Glauben in ihrem Leben durchgehend bekennen. Die Gemeindeglieder lesen die Bibel als autoritatives Wort Gottes und suchen danach, sie gemeinsam aus neutestamentlicher Perspektive zu verstehen und entsprechend zu leben. Die Grundbestandteile des Gemeindelebens, in das auch die noch ungetauften Kinder integriert sind, sind die Wortverkündigung, die Gemeinschaft, das Abendmahl, das Gebet und der Gesang. In der Glaubensgemeinschaft werden Schwerpunkte in Evangelisation, sozialem Engagement und Diakonie gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Grundzüge dieses Gemeindeverständnisses kennen, setzen sich damit auseinander und machen sich

mit den in der Gemeinde gefeierten Festen vertraut. Vor diesem Hintergrund setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit der Glaubenspraxis anderer Konfessionen und Religionen auseinander.

Schwerpunkte sind:

- Religion und Glaube im Leben
- Das Selbstverständnis der Gemeinde
- Feste und Feiern

2.6 Werte und Maßstäbe christlichen Lebens

Kinder erleben in einer komplexen Welt unterschiedlichste Herausforderungen und suchen nach Orientierung. In diesem Bereich werden den Schülerinnen und Schülern anhand der biblischen Botschaft Werte und Normen aufgezeigt, die auf der Grundlage des Liebesgebotes zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst (Mt 22, 37-40) basieren und eine Freiheit für das Leben des Einzelnen und ein friedvolles Leben in der Gemeinschaft ermöglichen. Lebensgeschichten von Menschen der Bibel und Menschen im Verlauf der Kirchengeschichte machen deutlich, wie Nächstenliebe, Treue, Rücksichtnahme und Dienstbereitschaft gelebt werden können. Auch in der Gemeinde werden die im Wort Gottes vorgegebenen ethischen Normen ins alltägliche Leben umgesetzt. Vor diesem Hintergrund verständigen sich die Schülerinnen und Schüler über ihre eigenen Maßstäbe und die anderer Religionen.

Schwerpunkte sind:

- Gott und den Nächsten lieben
- Vorbilder christlichen Lebens

2.7 Vernetzung der Bereiche und Schwerpunkte

In den sechs Bereichen und ihren jeweiligen Schwerpunkten sind die zentralen Inhalte des Glaubens der Mennoniten-Brüdergemeinde enthalten.

Die Bereiche und Schwerpunkte sind verbindlich, stellen aber keine Unterrichtsthemen oder -vorhaben dar. Konkrete Unterrichtsvorhaben umfassen Inhalte und Kompetenzen aus unterschiedlichen Bereichen. Sie sollen so strukturiert werden, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen im Religionsunterricht ermöglicht wird.

3 Kompetenzerwartungen

Die folgende Zusammenstellung führt auf, welche Kompetenzen alle Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 erworben haben sollen. Die Zusammenstellung verdeutlicht zudem, wie sich die Kompetenzen in Anspruch und Differenziertheit innerhalb der Bereiche und Schwerpunkte während der Grundschulzeit entwickeln.

Die in den Kompetenzerwartungen angegebenen Inhalte sind verbindlich.

Die Kompetenzerwartungen werden gegebenenfalls durch Beispiele („z. B.“) illustriert, die lediglich der Veranschaulichung dienen und keine Obligatorik benennen.

3.1 Miteinander leben in Gottes Schöpfung

Kinder erleben eine komplexe Welt, sehen sich unterschiedlichsten Herausforderungen gegenüber und suchen nach Orientierung. Auf der Suche nach Ursprung und Sinn setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Antworten auf ihre Fragen nach der Entstehung der Welt und nach verantwortlichem Umgang miteinander und mit der ganzen Schöpfung auseinander.

Bereich: Miteinander leben in Gottes Schöpfung Schwerpunkt: Die anderen und ich – Leben in der Gemeinschaft	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in Ansätzen ihre eigene Persönlichkeit und tauschen sich darüber aus • zeigen Möglichkeiten auf, wie man anderen Menschen zugewandt begegnen kann • entwickeln Regeln für ein respektvolles Miteinander 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Einmaligkeit jedes Menschen als Geschöpf Gottes mit seinen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen • erläutern an Beispielen, wie die wechselseitige Verantwortung zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft wahrgenommen werden kann • erläutern exemplarisch, wie Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt in der Gemeinschaft zusammenleben können • erläutern Möglichkeiten und Chancen des respektvollen Zusammenlebens mit Menschen anderen Glaubens, anderer Überzeugungen bzw. mit unterschiedlichen Lebenskonzepten

Bereich: Miteinander leben in Gottes Schöpfung	
Schwerpunkt: Die Welt als Schöpfung Gottes	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von Gott als Schöpfer der Welt • beschreiben den Menschen als Teil der Schöpfung Gottes • reflektieren verschiedene Ausdrucksformen für Freude, Lob und Dankbarkeit über die Schöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Fragen nach Herkunft und Zukunft der Welt und formulieren mögliche Antworten • benennen wesentliche Aussagen biblischer Schöpfungstexte • beschreiben die Wichtigkeit der Bewahrung der Vielfalt in der Schöpfung • erörtern Wege eines verantwortungsvollen christlichen Umgangs mit der Schöpfung

3.2 Menschen suchen Gott, Gott offenbart sich den Menschen

Kinder stellen Fragen nach dem Interesse Gottes am Menschen und nach seiner Erreichbarkeit. In diesem Zusammenhang setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Offenbarungen Gottes auseinander und erfahren anhand exemplarischer Geschichten von der Nähe und der sorgenden Führung Gottes.

Bereich: Menschen suchen Gott, Gott offenbart sich den Menschen	
Schwerpunkt: Nach Gott suchen und fragen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird • identifizieren das häufig bildhafte Sprechen von Gott in der Bibel • beschreiben eigene Vorstellungen von Gott 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die christliche Vorstellung der Gottesbegegnung in der Begegnung mit Menschen • setzen sich mit dem biblischen Gottesnamen JAHWE (יהוה) auseinander (Übersetzung, Bedeutung, Verwendung) • beschreiben Gottesvorstellungen anderer Religionen

Bereich: Menschen suchen Gott, Gott offenbart sich den Menschen	
Schwerpunkt: Offenbarungen Gottes	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das alttestamentliche Bild vom Regenbogen als Bund Gottes mit den Menschen und stellen Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit her • beschreiben den neuen Bund Gottes mit den Menschen in der Menschwerdung Jesu Christi • erzählen anhand exemplarischer Geschichten des AT (z. B. Abraham und Sara, Mose, Mirjam) von Glaubenserfahrungen der sorgenden Führung Gottes 	<ul style="list-style-type: none"> • erzählen biblische Geschichten von der Nähe und Begleitung Gottes und stellen Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit her • setzen sich anhand exemplarischer Glaubenszeugnisse damit auseinander, wie Männer und Frauen im Vertrauen auf Gott ihr Leben verändert haben • beschreiben alttestamentliche Propheten als Menschen, die sich von Gott gerufen wissen (z. B. Berufung des Samuel) • beschreiben das christliche Verständnis von Engeln als Boten Gottes

3.3 Jesus lebt und verkündet das Gottesreich

Kinder interessieren sich, geprägt durch familiäre und vorschulische Sozialisation, für die Person und das Handeln Jesu. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Leben Jesu, den neuen Maßstäben in seinem Handeln und seiner Verkündigung als Sohn Gottes auseinander.

Bereich: Jesus lebt und verkündet das Gottesreich	
Schwerpunkt: Jesus als Mensch in seiner Zeit	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von der Geburt und Kindheit Jesu • beschreiben die Heimat Jesu 	<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von verschiedenen religiösen Gruppierungen zur Zeit Jesu • erläutern wichtige Stationen des Lebens Jesu

Bereich: Jesus lebt und verkündet das Gottesreich	
Schwerpunkt: Christus in Worten und Taten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen ausgewählte Wunder Jesu • beschreiben Jesu Einsatz für Bedürftige und stellen Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit her • stellen dar, wie Jesus von Gott als Vater spricht 	<ul style="list-style-type: none"> • erzählen und deuten ausgewählte Gleichnisse Jesu • setzen sich damit auseinander, dass nach christlicher Vorstellung mit der Botschaft Jesu Christi das Reich Gottes angebrochen ist • erläutern anhand von Geschichten aus dem Neuen Testament, dass Jesus unterschiedslos auf alle Menschen zugegangen ist

3.4 Jesus Christus begegnen

Kinder möchten verstehen, was Auferstehung heißt und welche Bedeutung Nachfolge für sie haben kann. Hier erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass die Begegnung mit Jesus Christus Menschen in ihren Einstellungen zu Trauer und Glück, Tod und Leben verändert und ihnen Lebensperspektiven eröffnet.

Bereich: Jesus Christus begegnen	
Schwerpunkt: Die Nachfolge Jesu	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben anhand neutestamentlicher Begegnungs- und Nachfolgegeschichten, wie Jesus Menschen begegnet ist und deren Leben verändert hat • formulieren eigene Erfahrungen mit Leiden (Einsamkeit, Ängste, Krankheit) und Tod • vergleichen das Leiden Jesu mit Leiderfahrungen von Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • geben die Deutung des Todes und der Auferstehung Jesu als Konsequenz seiner Liebe zu Gott und den Menschen wieder • erläutern das Verständnis des Todes als Teil des menschlichen Lebens und benennen seine Deutung als Übergang zur Ewigkeit • erläutern anhand neutestamentlicher Texte die aktiv gestaltende und Verantwortung übernehmende Rolle von Frauen und Männern in der Nachfolge Jesu

Bereich: Jesus Christus begegnen	
Schwerpunkt: Das Ostergeschehen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erzählen vom Ostergeschehen in den Evangelien 	<ul style="list-style-type: none"> stellen an Beispielen dar, wie aus christlicher Perspektive der Glaube an die Auferstehung Menschen Mut und Hoffnung gibt beschreiben die Rolle von Frauen als erste Zeuginnen der Auferstehung Jesu deuten die Emmausgeschichte als exemplarische Weggeschichte des Glaubens und als Erfahrung auf dem Weg aus Trauer, Angst und Tod zu Mut und neuem Leben

3.5 Leben und Glauben in der Gemeinde

Kinder interessieren sich, geprägt durch Sozialisation in Familie und Gemeinde, wie der Glaube konkret gelebt werden kann. Die Schülerinnen und Schüler lernen Merkmale des Selbstverständnisses der Gemeinde und die Bedeutung der in der Gemeinde gefeierten Feste kennen und setzen sich auf dieser Grundlage mit Leben in einer religiösen Gemeinschaft auseinander.

Bereich: Leben und Glauben in der Gemeinde	
Schwerpunkt: Religion und Glaube im Leben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erzählen Geschichten von Menschen, die in Gemeinschaft mit Gott leben, und vergleichen deren Leben mit ihrem eigenen erzählen von Menschen aus anderen Religionen und beschreiben Gemeinsamkeiten mit sowie Unterschiede zu der eigenen Religion 	<ul style="list-style-type: none"> setzen sich mit Beispielen praktisch gelebter Nächstenliebe und Dienstbereitschaft auseinander beschreiben anhand von Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Glauben verschiedener Religionen reflektieren die Bedeutung „Heiliger Bücher“ in verschiedenen Religionen

Bereich: Leben und Glauben in der Gemeinde	
Schwerpunkt: Das Selbstverständnis der Gemeinde	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Versammlungen und Angebote der Gemeinde als Bestandteile gelebten Glaubens • beschreiben die Rolle der Familie in ihrer Bedeutung als wesentlicher Bestandteil gelebten Glaubens innerhalb der Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung der Bibel als zentrales Element der Versammlungen • vergleichen Orte, an denen Versammlungen/Gottesdienste/Messen der jeweiligen Konfession bzw. Religion stattfinden • erläutern an Beispielen die Notwendigkeit der Übereinstimmung von Glauben und Leben für die Gemeinde und setzen sich mit Möglichkeiten und Grenzen auseinander • beschreiben, was nach Verständnis der Mennoniten-Brüdergemeinde Taufe ist und was es bedeutet, in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen zu werden • vergleichen das Selbstverständnis der Gemeinde mit dem Gemeindeverständnis anderer Konfessionen

Bereich: Leben und Glauben in der Gemeinde	
Schwerpunkt: Feste und Feiern	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben zentrale Feste der Gemeinde (Weihnachten, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedankfest) • erklären die besondere Bedeutung von gegenseitigen Versprechen 	<ul style="list-style-type: none"> • deuten zentrale Feste der Gemeinde in Bezug zu ihrem Ursprung • vergleichen ausgewählte Feste und Feiern mit denen anderer Religionen

3.6 Werte und Maßstäbe christlichen Lebens

Kinder suchen in einer komplexen Welt nach grundsätzlicher Orientierung und konkreter Lebenshilfe. In diesem Bereich setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblisch-christlichen Werten auseinander und lernen Haltungen und Verhaltensweisen kennen, die den christlichen Werten entsprechen.

Bereich: Werte und Maßstäbe christlichen Lebens	
Schwerpunkt: Gott und den Nächsten lieben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, dass Regeln und Gebote Wegweisungen für gelingendes Leben sein können • erläutern das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe und stellen an Beispielen dar, wie Gottes- und Nächstenliebe im eigenen Alltag verwirklicht werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> • belegen und verdeutlichen anhand der Zehn Gebote, dass aus christlicher Überzeugung Gott ein Gott der Freiheit und der Gerechtigkeit ist • beschreiben anhand von Beispielen Werte und Regeln anderer Religionen und Gemeinschaften und vergleichen diese mit denen der eigenen Glaubensgemeinschaft

Bereich: Werte und Maßstäbe christlichen Lebens	
Schwerpunkt: Vorbilder christlichen Lebens	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von Menschen, die Gottes Liebe mit ihrem Leben sichtbar machen und sich vorbildlich für andere einsetzen • benennen Möglichkeiten, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Frauen und Männern der Bibel und der Kirchengeschichte auseinander, die Nächstenliebe, Treue, Rücksichtnahme und Dienstbereitschaft gelebt haben • erläutern durch Bezüge zwischen biblischen Texten und konkreten Situationen, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können • erläutern, dass Menschen sich nach christlichem Verständnis für den Nächsten einsetzen, weil sie sich selbst von Gott geliebt und angenommen wissen

4 Leistungen fördern und bewerten

Die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, und die Konsequenzen für die Leistungsbewertung sind in Kapitel 6 („Leistung fördern und bewerten“) der geltenden Richtlinien für die Grundschule dargestellt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten kontinuierlich Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den individuell erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt.

Auf der Grundlage der beobachteten Lernentwicklung reflektieren die Lehrkräfte ihren Unterricht und ziehen daraus Schlüsse für die Planung des weiteren Unterrichts und für die Gestaltung der individuellen Förderung.

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in Kapitel 3 beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind.

Alle Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (mündliche, schriftliche und praktische, vgl. Richtlinien, Kap.6) erbringen, stellen die Grundlage für die Leistungsbewertung dar. Es ist darauf zu achten, dass Lernstände in unterschiedlichsten Formen erfasst werden.

Bei der Leistungsbewertung werden neben den Ergebnissen (Produkten) auch Anstrengungen und individuelle Lernfortschritte (Prozesse) berücksichtigt. Unter diesen Gesichtspunkten sind auch die kompetenzbezogenen Leistungen innerhalb von Partner- und Gruppenarbeit zu berücksichtigen.

Im Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW zählen u. a. folgende Leistungen zu den Bewertungsgrundlagen:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächsformen, kleine Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Ergebnisse der Arbeit an unterschiedlichen Materialien, eigene Texte),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z. B. Bilder, Rollenspiele, Liedtexte),
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z. B. Bereitschaft zur Übernahme und Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertes Handeln).

Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form – z. B. anhand von Beispielen – transparent zu machen. Nur so werden Rückmeldungen durch die Lehrkraft und individuelle Förderhinweise nachvollziehbar und die Schülerinnen und Schüler können in die Beobachtung ihrer Lernentwicklung einbezogen werden. Sie lernen zunehmend, ihre Arbeitsergebnisse selbst einzuschätzen, Lernprozesse und unterschiedliche Lernwege und -strategien gemeinsam zu reflektieren und selbst Verantwortung für ihr weiteres Leben zu übernehmen.

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuellen Lernstände der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumente der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.

Die im Fach Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in NRW angestrebten Kompetenzen umfassen auch die Bereiche der Werte und Haltungen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Die Entwicklung einer Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll im Religionsunterricht ermöglicht werden. Die religiösen Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler dürfen jedoch nicht vorausgesetzt oder gefordert werden und sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.